

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Er rechtfertigt sich!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433797>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## —:—:—:— König Gradaus. —:—:—:—

Sprachlos vor Erstaunen hörte Bei dem Diner Siams König  
Unseres Bundespräsidenten Europäische Chronika,  
Ueber Sultan und Konsorten Und die Menschenschlächtereien,  
So der Blumenfisch anbefohlen Und die „Mächte“ ihm erlaubt!  
„Sind sie denn nicht hochgestittet, Eure europä'schen Mächte?“  
Frug der König, über solchen Frevel bis ins Mark empört.  
Und Herr Deucher, zu dem Dolmetsch Flugs gewandt — denn  
Englisch klingt den Bundesräten hieroglyphisch — Sprach das ewig wahre Wort:  
„Hochgestittet nur, so lang es Ihnen in den Kram, das heißt, in  
Ihre Politik paßt, sonst zu Jedem schlechten Thun entflammt!  
Politik sprengt alle Pforten, Und aus des Gewissens Kasten  
Räumt sie höhnend Recht und Sitte Und Religion hinweg.  
Selbst die weißen Elephanten Eurer Majestät — sie würden,  
Wenn's die Politik beföhle, Unbedenklich hingewürgt!  
Stärker sind die weißen Teufel Als die weißen Elephanten:  
Christen, nicht Muhamedaner Wüten dort am Congoström!“ —

Schauernd das Gesicht verhüllt sich Siams König, als er Kunde  
Von dem Thun der weißen Teufel, Belgier genannt, vernahm.  
Seufzend endlich: „Unsre Heimat“ Sagt er — „führt die Landesgötter  
Nicht so oft im Munde, aber Trägt sie in des Herzens Grund.  
Solche Menschenbestien, glaubt mir, Türken oder Christen, gleichviel,  
Unter Elephantenfüßen Würden dort zu Brei zerstampft!  
Gerne hundert Exemplare Dieser Tiere schickt' ich gratis  
An die „Mächte“ zu bejagtem Zweck; es wär ein frommes Werk!  
Hunderttausend Menschen schlachten Lassen „um des Friedens  
willen“ —  
Und (— statt mit dem Mordgesellen Aufzuräumen und sein Reich  
Zu verteilen) — ihn „bewundern“, Ihm zum Siege gratulieren,  
Solch ein schmachvoll Heuchelwesen Kommt nur in Europa vor.“ —  
Ob solch erstem Mannesworte Glänzen in Herrn Deuchers Auge  
Tränen der Bewund'ung; tastend Greift er in des Rockes Schooß,  
Reicht dem König seine Karte, Reicht ihm die Broschüre Guyer-  
Sellers, und in gutem Englisch Ruft gerührt er „fare well!“

## Mailüftchen-Rundschau.

Nicht nur die Mostbirnen fallen erfroren von den Ästen, sondern  
im gepriesenen Hells auch die Südfrüchte, von wegen weil  
der Nordwind regierte. Man sollte eigentlich die Geschicht-  
schreibung der Gegenwart dem dummen August überlassen. Auch  
dieser fogar mit seiner für das Zuchhe bestimmten Kraggeige würde  
erklären, daß dem Publikum das Musikverständnis für das euro-  
päische Konzert fehlt. In der That scheint die urgermanische  
Wagalawayamusik von Bayreuth durch eine urtürkische Janitscharen-  
musik abgelöst zu werden, welche sich für das halbmondsüchtige  
Europa ganz prächtig eignet.

Wo soll man anfangen. Spricht man von Spanien, wo sie  
sich in den Cortes prügeln, so muß man die Nase zuhalten, so  
stinks und stänkerts. Das Mene-Tekel, das über diesem Staate  
schwebt, hält sie aber nicht ab, in den Kirchen Blasphemie zu  
treiben und ein Tedeum zu singen:

Herr Gott, dich loben wir:  
Todt liegen Roß und Stier!

Alleweil ist Weyler die Hauptperson, ein Name, der nicht  
ganz spanisch klingt. Sollte dieser anrühige Mensch vielleicht nach  
Jerusalem hinüberziehen. Es käme auf den Versuch an mit einem  
Scheibchen Schweinefleisch.

Beim großen Brandunglück in Paris zeigte sich der wahre  
Wert der jeunesse dorée wieder. Es ist eben leichter, Cigaretten  
drehen und Nelfen ins Knopfloch stecken, als männlichen Mut zu  
zeigen. Diese lions sind ordinäre Kater. Oh mal! auch Numale  
zahlte mit dem Leben.

Die Politiker und Redaktoren waren indes noch nicht genötigt  
trotz des herannahenden Sommers aus der Volksgeschichtsrequisiten-  
kammer die Seeschlange loszulassen; der aktuelle Stoff ist noch nicht  
ausgegangen. In London wirds besonders flott hergehen. Am  
Jubiläum der Queen werden jedenfalls zerschmetterte Schepoys und  
opiumrauchende Chinesen den Festzug verherrlichen.

### „Der Burggraf.“

Das ist der Kaiser Wilhelm, der alles, alles kann;  
Anstreichen, malen, reden und schimpfen kann der Mann.  
Er kann auch Strümpfe stricken und blasen auf der flöt'.  
Daneben komponirt er, so gut es eben geht.  
Vor allem aber dichten kann er, o welche Pracht!  
Drum hat mit Lauff zusammen den „Burggraf“ er gemacht.  
Und weil das lange Drama durch Geist und Wig beillirt  
(Wie man bei Hofe sagte), so wurd' es aufgeführt.  
Wiesbaden hat die Ehre, weil dort das Publikum  
Stets freundlich ist und höflich und auch ein wenig dumm.  
In dieser Residenz ward es nun aufgeführt,  
Und anfangs war, wie billig, das Publikum gerührt.  
Doch nach dem dritten Akte ließ nach schon das Gefühl,  
Man reckte sich und gähnte und blieb entseßlich kühl.  
Da rief voll Zorn Herr Wilhelm: „Dies Publikum, auf Ehr',  
„Das werft mir auf die Straße, bringt mir ein andres her.“

In dem Lande, wo die „Geborenheit“ und das „unterthänigst  
Erstorben“ immer noch als höchste Nationaltugenden gelten, kann  
man nun mit dem alten Kirchenlied singen:

Judex ergo cum sedebit,  
Quidquid labet apparebit.

In der That, wenn Eugen Richter redet, so hört man noch einen  
Mann reden, und wenn Bebel etwas sagt, so hat er etwas gesagt.  
Bei der Corona der Uebrigen, wenn sie überhaupt abwesend sind,  
heißt es nur:

Und die Andern blicken stumm  
In dem ganzen Saal herum.

(Nach berühmten Mustern.)

Daß es nicht nur Majestätsverbrechen gibt, die gegen die Majestät  
gerichtet sind, fällt niemand ein. Wenigstens von Gebrechen sollte  
man reden dürfen, wenn man ein Vaterland hat und kein Geselle  
mehr ist. Fast möchte man glauben, das neudeutsche Reich verrate  
durch sein Hüfteln einen in den Krönungssälen von Versailles, wo  
es fundirt wurde, eingeatmeten bösen Bazillus. Vor wenigen  
Jahren noch hatte man gleichsam als Nationalpark, wie ihn die  
Amerikaner für die Büffel reservirt haben, bei Bismarck einen  
frühshoppenredesfreiheitsbezirk mit kaltem Aufschnitt. Auch diese  
Herlichkeit ist nun zu Ende. Da waren sie doch noch vollzählig  
erschieden, jetzt hört man stets nur von (Beschluss-)Unfähigkeit, von  
Gesellen, vielleicht eines Tages noch von Lehrbuben. Warum auch  
nicht; Leute, die selig sind, wenn sie ein Lächeln erhaschen, können  
doch nicht Andern den Meister zeigen.

So schauts aus in diesem Frühling. Je stinkender die Fische,  
desto nötiger die Mayonnaise!

Selig sind wir Schweizer! Uns ist Heil wiederfahren! Wenn  
einmal unser Vaterland Krieg kriegt mit Cochinchina oder Birma,  
so haben wir in den Siamesen Alliierte. Die Hauptsache ist, wenn  
unsre Machthaber bei den Banquetten nicht ausplaudern, wie die  
Appenzellermädchen den Käse machen. Stop!

### Er rechtfertigt sich!

Vom Pariser Bazarbrände  
Sagt man zu der Männer Schande,  
Daß sie unter Zappeln, Schreien  
Elend ausgerissen seien.

Lüge! Für die Frauen laufen  
Würd' ich durch die Feuerhaufen,  
Und, wer wollte mehr verlangen!  
„Ich bin wirklich — durchgegangen!“

### Wieder Andree!

„Also Andree ist richtig wieder nach Spitzbergen abgereist.“  
„Natürlich. Im vorigen Jahre ließ er den Nordpolbewohnern ja sagen:  
Morgen früh komme ich wieder.“  
„Wie? Morgen früh . . .?“  
„Gewiß; am Nordpol dauert ein Tag und eine Nacht ein ganzes Jahr.“